
Zusammenfassung der Ergebnisse des Zwischenberichts

Evaluation und Monitoring „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ (2023 – 2027)

Berlin, 14. Februar 2025

Auftraggeber
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Kapelle-Ufer 1
10117 Berlin

Autor*innen
Dr. Tobias Theel
Dr. Verena Eckl
Lukas Klische
Robin Groß
Paula Isitt
Anna Reyes

INTERVAL GmbH
Brunnenstraße 181
10119 Berlin
www.interval-berlin.de

Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Programm und seine Ziele

Mit dem Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ (2023–2027) fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der dritten Förderphase außerschulische kulturelle Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche in Risikolagen, um ihre Bildungs- und Teilhabechancen zu verbessern. Neben der Bildungs- und Chancengerechtigkeit zielt das Programm auf die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements, des Wissenstransfers und der lokalen Vernetzung ab.

In der aktuellen Förderphase werden in vier Entwicklungsbereichen neue Akzente gesetzt: 1) qualitätsvolle Ausweitung von Ganztagsangeboten, 2) Förderung von Projekten in strukturschwachen ländlichen Räumen, 3) Vernetzung der Bündnisse in kommunale Strukturen und 4) Projekte im Bereich digitaler kultureller Bildung.

Das Programm wird von 27 Programmpartner*innen umgesetzt, die entweder als Förderer Mittel an lokale Bündnisse weiterleiten oder als Initiativen selbst mit Partnern vor Ort Projekte durchführen. Die Programmpartner*innen sind zudem für die Mobilisierung der Bündnisse sowie für die Qualitätssicherung der Projekte verantwortlich. Regionale Beratungsstellen in den Ländern unterstützen interessierte Einrichtungen bei der Vernetzung, Bündnispartner*innen-suche und Entwicklung von Projektideen.

Ausgewählte Ergebnisse im Fokus

Die Evaluation der dritten Förderphase zeigt, dass „Kultur macht stark“ auf mehreren Ebenen wirksam ist und zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen beiträgt:

- „**Kultur macht stark**“ eröffnet Zugänge zu kultureller Bildung. In der dritten Förderphase entstanden bislang fast 11.000 kulturelle Bildungsangebote, die über 250.000 Kinder und Jugendliche erreichten.
- „**Kultur macht stark**“ stärkt Persönlichkeiten. Die Projekte ermöglichen neue Erfahrungen im Bereich der kulturellen Bildung und fördern das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit von Kindern und Jugendlichen: Über 90 Prozent der Teilnehmenden fühlen sich nach eigener Aussage sicherer und überzeugter von ihren Fähigkeiten.
- „**Kultur macht stark**“ fördert eine stärkere Zusammenarbeit von Akteur*innen vor Ort. Durch die Bündnisbildung vernetzen sich lokale Akteure aus den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales nachhaltig. Rund 91 Prozent der befragten Bündnisakteur*innen sehen einen Mehrwert in der Zusammenarbeit mit Bündnispartner*innen. Mit den Bündnissen wird ein sozialraumorientierter Zielgruppenzugang gewährleistet und die Verankerung der beteiligten Einrichtungen in der Kommune gestärkt.

- „Kultur macht stark“ verfügt über ein sinnvolles Fördermodell. Die 27 Programmpartner*innen bringen das Programm über ihre Strukturen in die Fläche und gewährleisten durch ihre fachliche Expertise in allen Kulturbereichen eine hohe Qualität der lokalen Angebote. 98 Prozent der Bündniskoordinationen nutzen die fachlichen und administrativen Beratungsangebote der Programmpartner*innen.
- „Kultur macht stark“ trägt zur Entwicklung des Feldes der kulturellen Bildung bei. Die Entwicklungsbereiche Ganztag, ländliche Räume, kommunale Verankerung und digitale kulturelle Bildung werden zunehmend aufgenommen. Damit setzt das Programm über die Förderung der Projekte hinaus Impulse im Feld.

„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ hat sich als ein zentrales Förderprogramm in der kulturellen Bildung etabliert. Für viele Kommunen und auch auf Landesebene, insbesondere in finanziell schwächeren Regionen, wird es als unverzichtbare Unterstützung beschrieben. Mit seinem Fokus auf Bildungsgerechtigkeit ist es in der Förderlandschaft einzigartig.

Kennzahlen zur Programmentwicklung

- Seit Beginn der dritten Förderphase engagierten sich bereits 4.198 lokale Bündnisse, die Angebote kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche in Risikolagen konzipieren und umsetzen.
- Insgesamt gibt es im Programm bislang 5.522 Gesamtprojekte, zu denen 10.749 Einzelprojekte gehören.
- Das Programm hat eine hohe Reichweite: In allen 16 Bundesländern werden Projekte im Rahmen von „Kultur macht stark“ umgesetzt. Die Projekte finden verstärkt in Regionen mit überdurchschnittlich hoher sozialer, finanzieller und bildungsbezogener Risikolagen statt.
- In der dritten Förderphase wurden bislang 256.869 Kinder und Jugendliche durch „Kultur macht stark“ erreicht.

Ergebnisse auf Ebene der Teilnehmenden

- Kinder und Jugendliche in Risikolagen werden laut über 90 Prozent der Befragten sehr gut erreicht. Auch Kinder mit Behinderung werden in vielen Projekten erreicht.¹

¹ Anders als die Ausrichtung auf Kinder und Jugendliche, die von Risikolagen für Bildungsbenachteiligung betroffen sind, ist die Ausrichtung auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung nicht als verpflichtende Fördervoraussetzung im Programm vorgesehen.

- Der Zugang zur Zielgruppe erfolgt über Zugänge der Bündnispartner*innen (v. a. direkte Ansprache von Eltern sowie Kindern und Jugendlichen in ihrem Lebensumfeld). Dies verdeutlicht die Wirksamkeit des Bündnismodells im Programm.
- 92 Prozent der Teilnehmenden sind mit den Maßnahmen sehr zufrieden. Fast zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen zeigten Interesse an weiteren Angeboten der kulturellen Bildung.
- Bündniskoordinator*innen sowie Projektumsetzende beobachten durchgehend positive Wirkungen auf die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Dies betrifft sowohl deren Selbstvertrauen (99 Prozent) und Selbstwirksamkeit (99 Prozent) als auch deren soziale Kompetenzen (98 Prozent) sowie die künstlerischen Fähigkeiten (98 Prozent).

Ergebnisse zur Umsetzung auf Bundesebene

- Die Programmpartner*innen sichern eine hohe pädagogische und künstlerische Qualität der Projekte. Die fachlichen und administrativen Beratungsangebote der Programmpartner*innen wurden von 98 Prozent der Bündniskoordinator*innen genutzt und als hilfreich bewertet.
- Die Mobilisierung lokaler Bündnisse verlief bislang sehr erfolgreich – insbesondere durch die gezielte Öffentlichkeitsarbeit der Programmpartner*innen, die Aktivierung bestehender Netzwerke und Mitgliedsstrukturen sowie durch das Eingehen von strategischen Partnerschaften.
- Die Förderprozesse sind effizient gestaltet. Der Großteil der Koordinator*innen empfand die Bearbeitungsdauer der Anträge als angemessen. Die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Auswahlverfahren wurden von über 80 Prozent der Bündniskoordinator*innen positiv bewertet.

Ergebnisse zur Umsetzung auf Ebene der Bündnisse

- In den Bündnissen arbeiten vielfältige Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales erfolgreich zusammen. Über 80 Prozent der Bündnisakteur*innen haben durch das Bündnis neue Kontakte erhalten, die wichtig für ihr Netzwerk sind.
- Viele Einrichtungen öffnen sich durch „Kultur macht stark“ erstmals für Kinder und Jugendliche in Risikolagen für Bildungsbeteiligung als neue Zielgruppe oder erweitern ihr Angebotsspektrum speziell für die Zielgruppe.
- Die Bündnisse verfügen über wichtige Kenntnisse des Sozialraumes. Aus „Kultur macht stark“-Förderungen gehen zudem in vielen Fällen Vernetzungen hervor, die auch langfristig für die Zusammenarbeit in lokalen Netzwerken förderlich sind. Fast 80 Prozent der

befragten Bündnisakteur*innen geben an, nach dem Ende der Förderung weiterhin zusammenarbeiten zu wollen.

Ergebnisse zur Umsetzung auf Ebene der Projekte

- Die Projekte im Förderprogramm sind von hoher Qualität, beispielsweise hinsichtlich angewandter Methoden, umgesetzter Inhalte und Qualifikationen der Durchführenden. Über 90 Prozent der Teilnehmenden bewerten Aspekte wie Anleitung, Organisation und Lerneffekte der Projekte positiv.
- Die Etablierung von „Kultur macht stark“ im Ganztag ist erfolgreich angelaufen. Etwas mehr als jedes zehnte Projekt bei „Kultur macht stark“ wird im Ganztag durchgeführt. Die Umsetzung im Entwicklungsbereich Ganztag wird von den Bündnissen durchweg positiv eingeschätzt. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren. Die deutliche Mehrheit sowohl der Befragten bei den Initiativen (fast 98 Prozent) als auch der Befragten bei den Förderern (knapp 85 Prozent) gibt an, eine enge, laufende Zusammenarbeit zwischen dem Bündnis und den Schul- oder Hortkoordinationen zu haben. Auch die aktive Unterstützung durch die Schule oder den Hort wird bei den Initiativen von fast 98 Prozent und bei den Förderern von 89 Prozent positiv bewertet. Als herausfordernd werden die oftmals engen organisatorischen Rahmenbedingungen an Schulen gesehen.
- Im Entwicklungsbereich „Strukturschwache ländliche Räume“ zeigt sich eine sehr deutliche Etablierung des Programms: Knapp 37 Prozent der Projekte werden in ländlichen Räumen angeboten. Die gezielten Erleichterungen für die Umsetzung von Projekten in strukturschwachen ländlichen Räumen wirken sich förderlich aus (beispielsweise Übernachtungspauschalen für Honorarkräfte und Förderungen von Fahrdiensten). Die Projekte werden von den Bündniskoordinationen hinsichtlich des Erreichens von Kindern und Jugendlichen und der Förderung von Sichtbarkeit und Wertschätzung von kultureller Bildung in ländlichen Räumen positiv bewertet.
- Die Bündniskoordinator*innen bewerten die kommunale Verankerung ihrer Projekte überwiegend positiv und sind zu gut 73 Prozent der Meinung, dass die kommunale Verankerung durch „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ gestärkt wird. Über 50 Prozent der Bündnisse werden durch lokale Kommunen und Behörden aktiv unterstützt. Die zur kommunalen Verankerung neu vorgesehenen Transfer- und Vernetzungsformate werden von rund einem Fünftel der Bündnisse genutzt.
- Der Entwicklungsbereich „Digitale kulturelle Bildung“ hat sich deutlich etabliert: In rund der Hälfte der Projekte nutzen die Teilnehmenden digitale Medien; auch die Bearbeitung von digitalen Themen wie Medienkompetenz ist in den Projekten verbreitet.

- Ehrenamtliche sind in rund 70 Prozent der Einzelprojekte aktiv eingebunden. Im Durchschnitt sind sechs ehrenamtlich Engagierte pro Projekt beteiligt. Die Ehrenamtlichen beurteilen die Qualität ihrer Einbindung durchweg positiv. Sie fühlen sich wertgeschätzt (knapp 90 Prozent), haben das Gefühl das ihr Feedback ernst genommen wird (knapp 90 Prozent) und wurden gut in ihre Tätigkeit eingebunden (fast 88 Prozent). Die Projekte sind demnach durch ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement geprägt und stärken zivilgesellschaftliches Engagement.